

noch gefüttert. 19. In der Rosegg viele Grünlinge, junge und alte.

Zitronenzeisig (182). 16. Am Nordabhang der Hasenmatt, 1360 m ü. M., auf der Spitze einer Tanne, drei Stücke.

Stieglitz (184). Seit Mitte Juli in der Rosegg einige Familien; die hier ausgebrüteten flüggen Jungen werden von den Eltern noch geführt.

Gimpel (190). 30. Rosegg, den Lockruf von einigen Exemplaren gehört; in der Rosegg nistet der Gimpel nicht.

Ringeltaube (194). Seit dem 19. im Rosegghofe ständig eine Familie anzutreffen, die zwei Alten und drei junge Vögel; das Nest befand sich wahrscheinlich im benachbarten Franzoseneinschlage.

Wachtel (205). 5. Aareebene Grenchen, an zwei verschiedenen Stellen den Ruf gehört.



Der neidische Buchfink. Ein Buchfink hatte sich soweit herbeigelassen, das in dem auf eine Terrasse gestellten leeren Käfig noch vorhandene Futter für sich zu beanspruchen. Schliesslich verkehrte er in dem Bauer, als das Futter immer erneuert wurde, ganz ohne Scheu. Eines Tages brachte ich einen verletzten Buchfink bis zu seiner Wiederherstellung in den Käfig. Nun zankte der andere Fink beständig mit dem Patienten und wollte ihn aus seiner Krankenzstube verjagen. Als ich den genesenen Vogel wieder frei liess, verfolgte ihn der andere Fink ein gutes Stück weit und kehrte hierauf schleunigst in den Käfig zurück, wo er triumphierend seinen Gesang schmetternd liess, als wollte er sagen: «Das habe ich gut gemacht, jetzt bin ich wieder Herr und Meister.»

S. A. Weber.

Fichtenkreuzschnäbel im Bad. Ein seltener und interessanter Anblick bot sich mir vor einigen Jahren im Lindental. Ich ging einem Waldrand nach hinauf und hörte plötzlich das Gieken von einigen Fichtenkreuzschnäbeln in der Nähe. Genauer acht gehend, überzeugte ich mich, dass die Töne von der Erde innen im Walde herkamen; ich näherte mich, das Gezweige vorsichtig auseinanderbiegend, der Stelle und gewahrte bald auf wenige Schritte in einem kleinen Wässerlein vier bis fünf Kreuzschnäbel, darunter ein prächtig karminrotes Männchen, welche sich in den kleinen Tümpelchen badeten und dabei das gemütliche Gezwitscher hören liessen.

J. Luginbühl.

Die Spurbereule (*Surnia nisoria* Wolf). Die Heimat dieser langschwänzigen Eule ist der Norden der alten und neuen Welt. Als Wintergast erscheint sie zuweilen auch in südlichen Gegenden. Ueber das Vorkommen der Spurbereule in der Schweiz gibt der «Katalog der schweizerischen Vögel» (II. Lie-